



## **Warum das Hundeproblem in Rumänien kein Ende haben wird**

Es ist nun über ein Jahr her, dass ich mir Gedanken gemacht habe, was ein rumänischer Strassenhund eigentlich wert ist. Schon damals war mir bewusst, dass massive finanzielle Interessen hinter dem Streunerhundproblem stehen, sonst wäre es längst gelöst.

Die Ereignisse haben sich inzwischen überschlagen. Der bedauerliche Tod eines kleinen Kindes wurde benutzt, die Hatz auf alle Hunde zu eröffnen und mit brutalster Grausamkeit gegen sie vorzugehen. Alles war bereits geplant, Firmen in Vertrag genommen etc. – so startete kurzfristig der Feldzug. Keiner machte sich zu diesem Zeitpunkt Gedanken, wie der ganze Hundefängerapparat so schnell startbereit sein konnte. Ich erinnere mich an die Äußerung eines Hundefängers Wochen davor, dass man im Herbst wieder einfangen würde.

Da brauchte man nur einen Anlass, abhängige Medien, die bei der Verhetzung der blutrünstigen Bestien sofort einstiegen und los ging es. Interessanterweise wurden dadurch die zeitgleich stattfindenden Proteste gegen den Goldabbau in Rosia Montana in den Hintergrund gedrängt.

Doch die Volksmeinung in Rumänien ist geteilt, ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung lebt mit den Hunden seit Jahren in Frieden, aber sie haben nichts zu sagen, sie werden noch verprügelt, wenn sie ihre Hunde beschützen wollen. Man nimmt nämlich mal rasch den Besitzern ihre netten Hunde weg, Hund ist Hund und jeder Kopf bringt Geld.

Und dies passiert in einem Mitgliedsland der EU.

Hier geht es nicht um den Schutz der Bevölkerung vor den Hunden, sondern nur um lukrative Fangprämien und immense Summen für die Verwahrung der Hunde in sog. Tierheimen. Hier wird wieder verdient.



Das für die Hunde vorgesehene Geld wird in die eigene Tasche gesteckt. Verhungern und verdursten spart schließlich noch das Einschlafen. Zudem hat man noch das intelligente System der Fernadoptionen erfunden. Hier können dann die tierlieben Ausländer noch abgezockt werden, denn nur wenn diese für das Futter bezahlen, werden die Hunde gefüttert und am Leben gelassen. Nur muss man sie auch schnell für die Adoption fertig machen und rausholen, sonst ist dieses Leben kein Leben wert.

Wie kommen wir eigentlich dazu, einem rumänischen Staat Geld für die Versorgung seiner Hunde zu geben, obwohl es Millionenbudgets dafür gibt? Wo geht dieses Geld hin? Diese Frage brauche ich wohl nicht zu beantworten! In diesem Geschäft kann das System gut verdienen – vom einfangen bis zum entsorgen als Sondermüll, da hat kein Fremder Einblick. Die EU finanziert ja Straßen, Sportanlagen, Mülldeponien etc. in Rumänien und dann hat man kommunale Gelder frei für die Entsorgung der Streunerhunde durch eine in meinen Augen existierende "Hundefängermafia".

### **Die Lösung des Streunerhundproblemes kennt man längst und ist in der EU anerkannt – Catch, castrate and release.**

Bevor so etwas allerdings dauerhaft in Rumänien zum Ziel führen könnte, muss man erst die Hundefängermafia zerschlagen, in der meines Erachtens allerhöchste Kreise verstrickt sind und bestens am Leid der Hunde verdienen. Na klar, man muss das Problem am Leben halten, so viel Geld kann man an anderer Stelle kaum verdienen. Flavius Barbu-lescu, der durch das Töten von über 30.000 Hunden in Brasov Stupin bekannt wurde, hat mir einmal erzählt, dass er auf keinen Fall alle Hunde einfangen würde, er würde sich ja sein Geschäft verderben. Er wolle mit diesem Job in Rente gehen – und der Mann ist Anfang 40.



**Ich kann nur an Rumänien appellieren:** Ihr seid Mitgliedsland der EU, kein Wildwestland, respektiert endlich Gesetze, Humanität und eure Bürger, deren Rechte ihr derzeit mit Füßen tretet. Die EU wird Zuständigkeit zeigen müssen, weil Rumänien nicht nur Hunde quält, sondern auch seine Bürger drangsaliert wie zu Ceausescus Zeiten.

Das ist das wahre Rumänien derzeit. Kein Amtsveterinär oder Politiker setzt sich für die Einhaltung der geltenden Gesetze ein. Korruption und Geldscheffeln mit wehrlosen Geschöpfen das ist der Alltag und die Wahrheit in Rumänien. Grüne Punkte auf der Landkarte geben Hoffnung, aber es sind noch viel zu wenige. Solange die Kopfprämien nicht abgeschafft werden, herrscht Terror auf den Straßen.

Tierschützer in Rumänien – haltet zusammen und bildet ein Netzwerk. Gemeinsam gegen das Grauen! Es muss eine Tierschutzstruktur entstehen, denn auch kastrierte Hunde werden auf der Straße in Rumänien meines Erachtens nie wieder eine Chance haben.



Wir benötigen flächendeckend Tierschutzheime und Schließung aller städtischen Tötungsanlagen oder Übergabe derselben an den Tierschutz. Das muss unser Ziel sein.

Petra Zipp  
zuständig bei Tasso e.V.

für den Auslandstierschutz  
und seit 2005 im Tierschutz in Rumänien aktiv